

kurz notiert: Barbara Krzemińska – Dušan Třeštík, *Hospodářské základy raně středověkého státu ve střední Evropě (Čechy, Polsko, Uhry v 10. a 11. století)* [mit allzu knapper Zus.: *Economic Foundation of the Early Mediaeval State in Central Europe. Bohemia, Poland, Hungary in the 10th–11th Century*] (Bd. 1, S. 149–230): Die Autoren wollen ein den genannten Ländern gemeinsames Modell der staatlichen und wirtschaftlichen Entwicklung herausarbeiten, was ihnen kaum vollständig gelingt, doch wird hier wenigstens die Richtung angedeutet, in der man weitergehen muß. – Josef Žemlička, *Formation of the Town Network in Bohemia: The Lower Ohře River Area under Culminating Feudalism* (Bd. 2, S. 193–224); Miloslav Polívka, *A Contribution to the Problem of Property Differentiation of the Lesser Nobility in the Pre-Hussite Period in Bohemia* (Bd. 2, S. 331–360): Es wird versucht, die böhmische Hoftafel – eine der ergiebigsten Quellen der böhmischen Geschichte der Zeit – für diese Fragestellung auszuwerten.
Ivan Hlaváček

Renée Doehaerd, *The early Middle Ages in the West: Economy and Society (Europe in the Middle Ages 13)* Amsterdam – New York – Oxford 1978, North-Holland Publishing Company, 307 S., hfl. 70. – Dieses Buch ist eine Übersetzung des 1971 als Band 14 der *Nouvelle Clio* unter dem Titel „Le Haut Moyen Age occidental. Economies et sociétés“ erschienenen französischen Originals. Diese lesenswerte und gut belegte Übersicht über die Wirtschaftsentwicklung des 5. bis 11. Jh. (demographische Grundlagen, landwirtschaftliche Produktion, Handel und Geldwesen) ist leider in der englischen Ausgabe weniger leicht zu benutzen als in der französischen: Die informativen Zwischenüberschriften sind weggefallen, ebenso der Sachindex, und der unverändert gelassenen umfangreichen Bibliographie fehlt die durchgehende Numerierung, durch die sich die in den Anmerkungen abgekürzt zitierte Literatur in der französischen Ausgabe leicht finden ließ. Auch die Gelegenheit, sachliche Fehler zu korrigieren, ist nicht wahrgenommen worden.
W.H.

Franz J. Jakobi, *Früh- und hochmittelalterliche Sozialstrukturen im Spiegel liturgischer Quellen, Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 31 (1980) S. 1–20, gibt einen Überblick über Methoden und Ziele der Erforschung der *ma. Memorialüberlieferung*, wie sie in den Projekten zur Personengeschichte in Münster und Freiburg betrieben wird.
W.H.

Otto Gerhard Oexle, *Die funktionale Dreiteilung der „Gesellschaft“ bei Adalbero von Laon. Deutungsschemata der sozialen Wirklichkeit im früheren Mittelalter, Frühmittelalterliche Studien* 12 (1978) S. 1–54. – In einer weit ausholenden Untersuchung interpretiert der Vf. eingehend Adalberos *Carmen ad Robertum regem*, das zwar nicht den frühesten Beleg für die Dreiteilung der Gesellschaft in *oratores*, *bellatores* und *laboratores* darstellt, in dem aber dieses Schema geradezu klassisch ausgeformt ist. Der Vf. kann dann zeigen, daß das dreiteilige Schema am Anfang des 11. Jh. in England und im nordöstlichen Frankreich im Zusammenhang mit der Gottesfriedensbewegung entstand und seit dem 12. Jh. größere Verbreitung erlangte, obwohl gerade damals mit Kaufleuten und Handwerkern neue Schichten auftauchten. – Einen anderen Schwerpunkt von Adalberos *Carmen* arbeitet heraus Claude Carozzi, *Les fondements de la tripartition sociale chez Adalbéron de Laon, Annales E.S.C.* 33 (1978) S. 683–702, der hervor-